Viburnum opulus L.

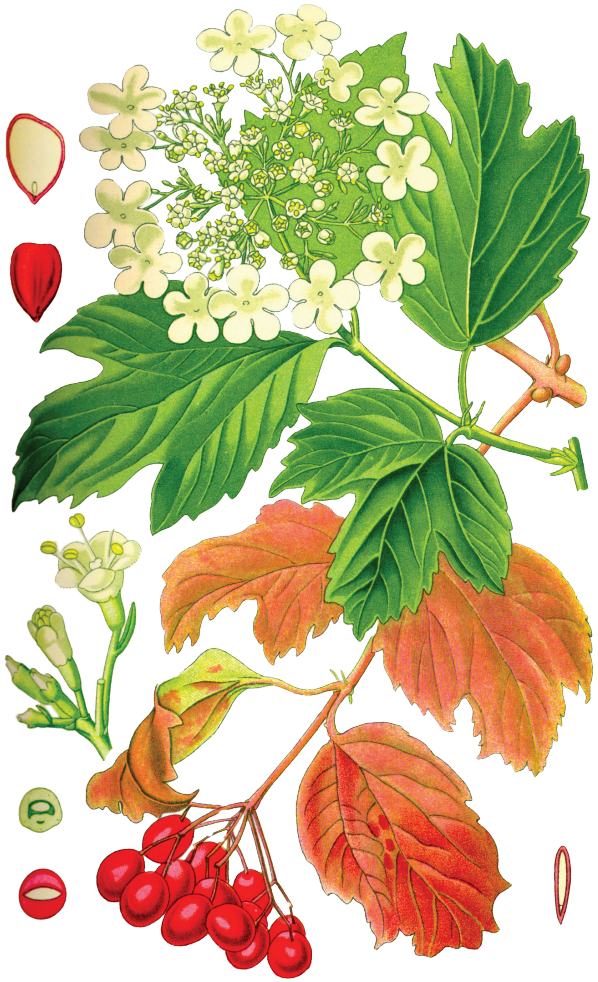

Illustration aus: Otto Wilhelm Thome - Flora von Deutschland, Österreich und der Schweiz, Gera 1885

www.naturverbindet.at

NATUR VERBINDET

JEDER m² ZÄHLT.
Bunte Säume. Lebensräume

Der Gemeine Schneeball liebt feuchte Standorte mit nährstoffreichen Böden. Häufig ist er in Laub- und Auwäldern, an Bachufern und Waldrändern zu finden. Er ist unempfindlich gegen Überflutung und Bodenverdichtung, weshalb er auch Wasserholler genannt wird. Da er Nahrung, Nist- und Versteckmöglichkeiten bietet, ist er bei Vögeln das ganze Jahr über beliebt.

Schneeball

Virburnum opulus

Der stark verzweigte, rasch-wüchsige, sommergrüne Strauch wird bis vier Meter hoch. Seine großen weißen Blütenstände blühen von Mai bis August. Diese sogenannten ‚Trugdolden', deren äußerer Blütenkranz unfruchtbar ist, ziehen viele Insekten an, von denen dann auch die inneren unscheinbaren fruchtbaren Blüten bestäubt werden. Der Blütenstand des gemeinen Schneeballs ist flach. Der deutsche Name der Pflanze kommt von der Zierform mit ihren kugeligen Blütenköpfen.

Aufgrund der auffallenden Beeren wird der Schneeball auch Herzbeere, Blutbeere und Glasbeere genannt. Der Gemeine Schneeball und der ebenfalls heimische Wollige Schneeball finden sich oft als Ziersträucher in Gärten und Parkanlagen.

Spätestens im September hängen die glänzenden, roten Steinfrüchte an den Zweigen. Für Menschen ungenießbar, werden sie auch von Tieren so lange verschmäht, bis sie entweder durch Frosteinwirkung genießbar sind oder andere Nahrung ausgegangen ist. Daher bleiben sie oft im Winter noch getrocknet an den Zweigen und sind dann in Notzeiten willkommene Vogelnahrung.

natur schutz bund

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND UND EUROPÄISCHER UNION

MINISTERIUM FÜR EIN LEBENSWERTES ÖSTERREICH

LE 14-20

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

Die Beeren des Gemeinen Schneeballs sind Wintersteher. Das heißt, sie bleiben auch in der kalten Jahreszeit am Strauch. - Tiefkühlkost für Wintergäste und Dagebliebene. © Boris Gaberšček

Blütenstand: Nach dem Laubaustrieb im Mai und Juni erscheinen bis 10 cm große, flache Trugdolden mit fünfzähligen, weißen, duftenden Blüten. Ein äußerer Kranz aus großeren sterilen ‚Lockblüten' umgibt die wesentlich kleineren, glockenförmigen, fruchtbaren Zwitterblüten.

Frucht & Samen: Im August erscheinen langgestielte erbsengroße, glasig rot glänzende Beeren. Die saftigen Steinfrüchte sind für Menschen giftig, aber begehrtes Winterfutter für Vögel.

Habitus: Sommergrüner, buschig ausladender Strauch mit langen, dünnen, leicht gebogenen Zweigen und handförmigen, bis zu 12 cm großen ahornähnlichen, drei bis fünflappigen Blättern, rasch wüchsig, je nach Standort 2 bis 4 m hoch.

Standort: Eher wärmeliebend, in fast ganz Europa von der Ebene bis in mittlere Gebirgslagen (1.100 m) in Auwäldern, an Bachufern und Gebüschen, bevorzugt feuchte und frische Standorte mit nährstoff- und basenreichen Lehm- und Tonböden, verträgt Schatten und kurzzeitige Überflutungen. Hitze und Trockenheit bereiten dem Schneeball Stress.

Besonderheiten: Wird gerne als Duftpflanze in Gärten, Wildhecken und in Gruppen an Teichen und Bächen gepflanzt. Der Flachwurzler bildet intensiv Ausläufer und findet Verwendung für Böschungsbefestigungen.

Naturschutzbund, Jänner 2017
Quellen: Katharina Meidinger, Bund Naturschutz, Heckipedia